



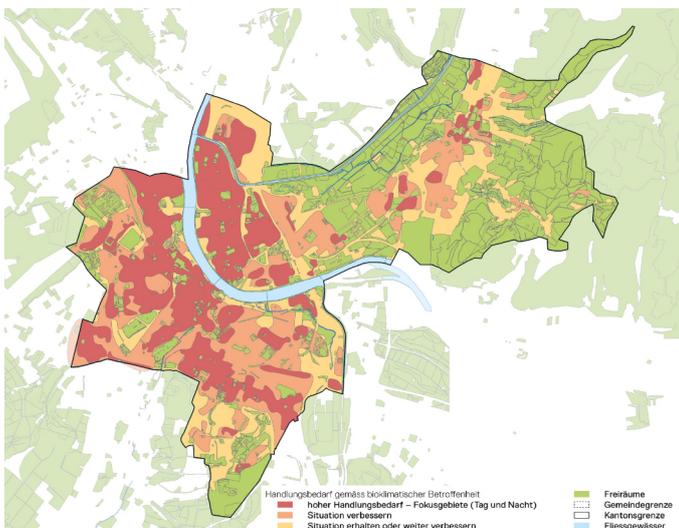
# STADTKLIMA- KONZEPT

Übersicht zur klimaangepassten Siedlungsentwicklung im Kanton Basel-Stadt  
JULI 2024

## Was macht der Kanton?

Das **Stadtklimakonzept** steuert die Klimaanpassung mit Massnahmen und Handlungsfeldern. Die Massnahmen sind das Gesicht der Klimaanpassung in der Stadt: Bäume pflanzen, Fassaden begrünen, Strassen entsiegeln und so weiter. Was einfach klingt, braucht viel Fachwissen, Vorbereitung und Koordination.

Um dies zu leisten, arbeiten Ämter und Dienststellen des Kantons in den neun Handlungsfeldern, welche die Regierung im Stadtklimakonzept beschlossen hat. Die Handlungsfelder stellen sicher, dass die Massnahmen möglichst schnell und flächendeckend umgesetzt werden können. Sie definieren die notwendigen Begleitarbeiten: Diese reichen von gesetzlichen Anpassungen über ein neues Regenwassermanagement bis hin zum Ausbau von Beratungsangeboten.



Fokusgebiete mit Handlungsbedarf gemäss Stadtklimakonzept  
© Städtebau & Architektur

## Handlungsfeld 1 Hitzeschutz und temporäre Begrünung



Sprühnebler auf dem Münsterplatz © Stadtkonzept Basel

Im Sommer soll die Bevölkerung auf besonders heissen Plätzen und an anderen beliebten Orten dank Sonnenschirmen, Baumtöpfen und Pergolas schattige Aufenthaltsmöglichkeiten finden. Das neue Mobiliar dient nicht zur Kühlung, sondern es hilft dabei, die Hitze an zentralen Orten in den besonders betroffenen Gebieten kurz zu entkommen.

Die mobilen Elemente sind eine punktuelle Ergänzung, da manche dieser Orte in Basel kaum dauerhaften Massnahmen zum Schutz vor der Sommerhitze, wie zum Beispiel zusätzliche Bäume, erhalten können. Das liegt daran, dass sie das ganze Jahr über für unterschiedlichste Aktivitäten, Veranstaltungen, Märkte und Messen Platz bieten müssen und oft Infrastrukturen, Parkplätze und Logistikbereiche darunter verborgen sind.

Hier ein paar Beispiele aus der Umsetzung: Sprühnebler ermöglichen Abkühlung in der Innenstadt (**Flâneur**). Mobiliar auf Stadtplätzen, Spielplätzen und in Grünanlagen. Übrigens spenden alle **Basler Brunnen** Trinkwasser.

## Handlungsfeld 2 Teilrichtplan Freiräume

Das **Freiraumkonzept** von 2004 wurde weitgehend umgesetzt: Bei der im Herbst 2023 begonnen Überarbeitung sollen aktuelle Erkenntnisse zu den Auswirkungen des Klimawandels einfließen. Dies bedeutet, dass neue Anforderungen an die Grün- und Freiräume berücksichtigt werden. So werden grosse Parks und Freiflächen von der Bevölkerung im Sommer zunehmend als kühlende Entlastungsräume genutzt. Sie sollen deshalb noch mehr Schatten und Wasser erhalten. Das Netz von Parks, Freiflächen und Stadtbäumen wird auch gesamtstädtisch neu betrachtet, um möglichst flächendeckend Angebote zu schaffen.

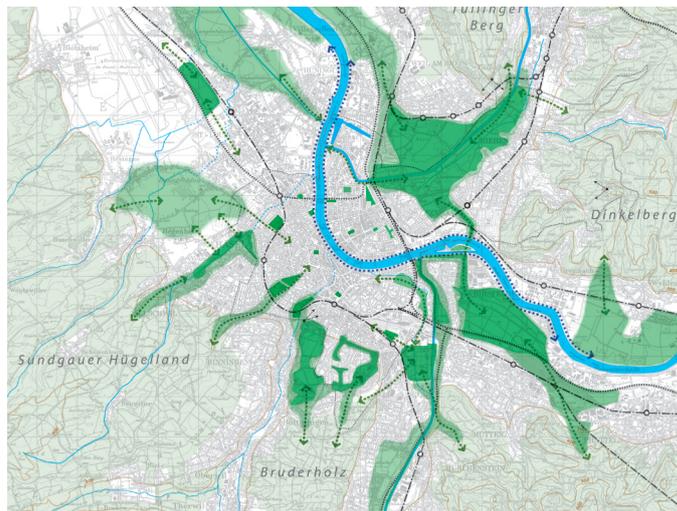
Selbstverständlich werden bei der Neugestaltung von Freiräumen bevorzugt klimaresistente und standortgerechte Pflanzenarten verwendet. Das Wassermanagement wird ebenfalls auf zunehmende Trockenheit und weniger Trinkwasserverbrauch ausgerichtet.

## Handlungsfeld 3 Anpassung von Gesetzen

Das Bau- und Verkehrsdepartement überprüft und überarbeitet bis Ende 2024 verschiedene Planungsinstrumente und Gesetze. Bauprojekte in Basel sollen klimagerecht realisiert werden können. Dazu werden die Grundlagen so angepasst, dass sie die Klimaanpassung fördern oder ihren Zielen nicht entgegenstehen.

Es gibt bereits einige gute Beispiele, die seit längerem in Kraft sind: Wegen der Dachbegrüpfungspflicht gehört Basel heute zu den weltweiten Spitzenreitern bei grünen Dachlandschaften. Dank dem Baumschutz können klimawirksame Bäume besser erhalten und gefördert werden. Basel hat zudem als erste Schweizer Stadt 2020 den Zweck des **Mehrwertabgabefonds** von der Förderung von Grün- und Freiräumen auf Massnahmen zur Klimaanpassung erweitert.

Hier ein paar Beispiele aus der Umsetzung: Bei der laufenden Revision des **kantonalen Richtplans** wird ein Kapitel Klima ergänzt, welches auch räumlich-strategische Aussagen zur Klimaanpassung macht. Der Regierungsrat wird 2024 verschiedene Anpassungsvorschläge im Bau- und Planungsgesetz und im Umweltschutzgesetz behandeln.



Konzeptkarte Freiräume im Kantonalen Richtplan  
© Städtebau & Architektur

## Handlungsfeld 4 Arealentwicklungen

Im Kanton Basel-Stadt werden langfristig mehrere Industrie- und Gewerbegebiete in durchmischte Stadtquartiere transformiert. Die Ziele des Stadtklimas werden in diese Arealentwicklungen integriert. Mit neuen Methoden wie Klimasimulationen können die stadtklimatischen Auswirkungen zukünftiger Planungen, beispielsweise im Areal klybeckplus, beurteilt werden. Dies ermöglicht, die effektivsten Massnahmen zu finden, um das Stadtklima zu verbessern.

Die Transformationsareale sind auch ein wichtiger Standort für die Umsetzung wegweisender Konzepte, beispielsweise der **Schwammstadt**: dabei wird Regenwasser in einem lokalen Kreislauf gespeichert und gleich dort weiter genutzt wird, wo es gefallen ist. Dies geschieht unter anderem in den Arealen Volta Nord und Walkeweg. In den Transformationsarealen kann die Klimaanpassung von Grund auf geplant und koordiniert werden. Wie dies geschieht, wurde in einer **Arbeitshilfe** festgehalten und wird seitdem in den Arealentwicklungen so angewendet.



Volta Nord © jessenvollenweider

## Handlungsfeld 5 Gestaltung von Plätzen und Strassen

Unterhaltsarbeiten im Strassenraum bieten die Chance, um der Hitzeentwicklung in der Stadt entgegenzuwirken und zum Beispiel zusätzliche Bäume zu pflanzen. Ausserdem werden überall asphaltierte Flächen verkleinert und Leitungen im Untergrund verlegt, um dem Stadtgrün mehr Platz und Wasser zu geben.

Jede Fläche zählt, daher werden auch Flächen wie Tramtrassees oder Parkplätze einbezogen. Es dauert jedoch einige Zeit, bis alle Strassen und Plätze klimaangepasst sind: Die Arbeiten verursachen eine erhebliche Menge an Emissionen. Deshalb wird erst umgebaut, wenn ohnehin saniert werden muss.

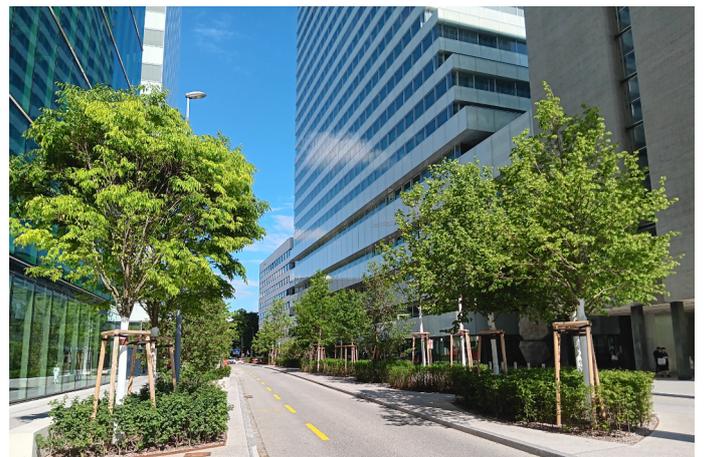
Hier ein paar Beispiele aus der Umsetzung: Entsiegelung Triangel Erlenmatt, begrünte Tramtrasse St. Alban-Anlage, Voltastrasse und Bruderholz, Baumstandorte Gasstrasse, Erneuerung Viertelkreis, Schulhaus Sandgrube, Winkelriedplatz, Pergola Dreirosenschulhaus. Welche Strassen und Plätze gerade mit Stadtklimamassnahmen umgebaut werden, ist [hier](#) dargestellt.



Triangel Erlenmatt vor der Entsiegelung © Stadtgärtnerei



Triangel Erlenmatt nach der Entsiegelung © Stadtgärtnerei



Umgestaltung Grenzacherstrasse © Städtebau & Architektur

## Handlungsfeld 6 Pilotprojekte

Pilotprojekte helfen den Fachleuten, Erfahrungen mit neuen Massnahmen zu sammeln: Wie funktioniert eine Strasse ohne Kanalisation? Auf welchem Boden überlebt ein Stadtbaum zukünftig Trockenheit und Hitze? Sind Fassadenbegrünungen und Brandschutz vereinbar? Wie interagieren Entsiegelungen und Gewässerschutz?

Zu verschiedensten Fragen rund ums Stadtklima wird neues Wissen geschaffen oder zusammengetragen: zum Beispiel Testflächen zur Untersuchung nachhaltiger Regenwasserkreisläufe, eine Potenzialanalyse und Pilote für Fassadenbegrünungen oder wasserspeichernde Baumsubstrate.



Forschungsprojekt Pflanzenkohle © Stadtgärtnerei

## Handlungsfeld 7 Zusammenarbeit und Austausch

Dank Zusammenarbeit entstehen neue Lösungen: Zum Beispiel die Kombination von unterirdischen Leitungen mit Baumpflanzungen oder die Entwicklung von Fassadenbegrünungen. Die relativ junge Forschung zum Thema Stadtklima entwickelt sich rasch weiter. Das Bau- und Verkehrsdepartment tauscht daher regelmässig Praxiserfahrung mit anderen Städten aus und pflegt den fachlichen Kontakt mit verschiedenen Hochschulen. Ein regelmässiges Monitoring & Controlling der Umsetzung des Stadtklimakonzepts soll eingerichtet werden.

Hier ein paar Beispiele aus der Umsetzung: Regelmässiger Fachaustausch mit verschiedenen Städten, Trägerschaft des Weiterbildungslehrgang [CAS „Stadtklima“](#) der Hochschule Luzern, Partnerstadt der Fachhochschule OST, diverse Austauschformate und Events.

## Handlungsfeld 8 Partnerschaften mit Grundeigentümerinnen & Grundeigentümern

Strassen und Plätze müssen enorm viel leisten: Verkehrswege, Nutzungen, Leitungen und Infrastrukturen im Untergrund begrenzen die Möglichkeiten, mehr Grünflächen zu schaffen und Wasser zu speichern. Die Bedingungen für die Natur sind schwierig: Bäume können entweder gar nicht oder nur schlecht wachsen und Regenwasser ist oft zu verschmutzt.

Für die Massnahmen zur Klimaanpassung eignen sich daher am besten die Flächen, die weniger intensiv genutzt werden. Solche Flächen befinden sich in der Stadt häufig auf privaten Arealen. Dort kann ein entscheidender Beitrag dazu geleistet werden, dass Basel im Sommer nicht noch heisser wird. Hierfür werden aktiv Partnerschaften mit Grundeigentümerinnen und -eigentümern gesucht.

Tipp: In Basel gibt es viele engagierte Gruppen, die Sie auch bei kleinen Massnahmen für ein gutes Stadtklima unterstützen: z.B. [Mein Baum dein Baum](#), [Verein Dachbegrünung](#), [WWF](#) und die Stadtteilsekretariate.



Gemeinsam für mehr Grün in der Stadt © Stadtgärtnerei

## Handlungsfeld 9 Beratung, Sensibilisierung und finanzielle Unterstützung

Worauf muss ich achten, wenn ich einen Baum pflanzen, mein Dach oder meine Fassade begrünen möchte? Welchen Beitrag an Stadtklima und Biodiversität leiste ich mit Bäumen und Grünflächen? An wen kann ich mich wenden, wenn ich Massnahmen zur Klimaanpassung ergreifen möchte?

Für diese Fragen entwickeln wir aktuell Beratungsangebote und finanzielle Anreizsysteme. Die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung soll Privatpersonen dabei unterstützen, aktiv zur Hitzeminderung in Basel beizutragen. Die Stadtgärtnerei bietet hierfür **Tipps**. Eventuell ist Ihre Idee sogar für einen **Förderbeitrag** berechtigt. Diese Unterstützungsangebote werden laufend ausgebaut.

### Kontakt:

Susanne Fischer: [susanne.fischer@bs.ch](mailto:susanne.fischer@bs.ch),  
+41 61 267 69 57

Marc Pfister: [marc.pfister2@bs.ch](mailto:marc.pfister2@bs.ch),  
+41 61 267 21 07

Bau- und Verkehrsdepartement  
Städtebau & Architektur  
Februar 2024  
[www.bs.ch/stadtklima](http://www.bs.ch/stadtklima)

